

essen der Genossen an. Erfahrungsgemäß läßt sich über eigene Interessengebiete immer leicht sprechen, und zugleich ist damit vielfach das Bemühen verbunden, andere für die eigene Sache zu aktivieren, also schon in gewissem Maße organisatorisch tätig zu werden. Wir kleideten unser Prinzip in die Worte: „Jeder hat sein kulturelles Hobby — jeder kann eine Veranstaltung organisieren!“

Die Genossen informierten uns über ihre Interessen und über die von ihnen in eigener Regie zu organisierenden Veranstaltungen. Mit jedem wurde außerdem ein individuelles Gespräch geführt. Denn manchmal sind auch Hemmungen oder Unterschätzung der Fähigkeit, das eigene, fachspezifische Hobby öffentlich darzustellen, abzubauen.

Was erreichten wir? Ein Keramikfacharbeiter aus Kahla beispielsweise erklärte sich bereit, einen Lichtbildvortrag über das größte Porzellanwerk Europas, über die Technologie der Keramikerzeugung und über die jüngsten Initiativen seiner Kollegen bei der Produktionssteigerung zu halten. Farblichtbilder holte er als komplette Serie aus der Kreisstelle für Unterrichtsmittel der Abteilung Volksbildung; Gußformen und Musterstücke brachte er als Anschauungsmaterial gleich selbst mit. Und mit seinem vielbesuchten Vortrag gewann er nicht nur aufmerksame Zuhörer, sondern auch Selbstvertrauen und Sicherheit im öffentlichen Auftreten.

Ein Betriebsleiter des VEB GREIKA Greiz überraschte seine Genossinnen am 8. März, als er über „Die neue Mode“ sprach und eine IVfodellschau und einen Testverkauf organisierte. Ein anderer Genosse, von Beruf Kraftwerksingenieur, machte uns mit dem Pumpspeicherkraftwerk an der oberen Saale bekannt, um schließlich eine Exkursion dorthin zu führen.

Und ein dritter jGenosse unserer Seminargruppe leitete eine Exkursion in die Maxhütte Unterwellenborn und sprach zu dem Thema „Der neue Charakter der Arbeit und die zwischenmenschlichen Beziehungen in der sozialistischen Produktion“.

Vorträge, Foren und Diskussionen über Jugendkriminalität, Eheprobleme und andere Fragen ergänzten unser Vortragsprogramm. Auf diese Art und Weise wurden wir nicht nur mit der Tätigkeit der Seminarangehörigen vertraut, sondern wir zeigten zugleich, welche Möglichkeiten zur kulturellen Betätigung in einem Kollektiv vorhanden sind, wieviel propagandistisches Talent in den Genossen steckt und wie Kulturarbeit zu organisieren ist.

Dem Kulturbund mehr Augenmerk

Richtig war und ist, daß die im Kulturbund der DDR aktiv tätigen Genossen auch während ihres Studiums eine Betätigungsmöglichkeit finden. Meiner Meinung nach sollte überhaupt dort, wo Parteiarbeiter qualifiziert werden, die sozialistische Kulturorganisation stärker im Gespräch sein, damit ihre Ziele, Aufgaben und Möglichkeiten mehr ins Blickfeld der Parteifunktionäre rücken.

Allein in unserem Seminar waren zehn im Kulturbund organisierte Natur- und Heimatfreunde. Sie brachten Ideen und Erfahrungen mit. Unter Einbeziehung aller Genossen, die im Kulturbund tätig sind, entstand ein muster-gültiger Jahresveranstaltungsplan.

Da galt es zuerst, die für alle neue Umgebung des Schulortes Bad Blankenburg und das Landschaftsschutzgebiet Schwarzatal in heimatkundlichen Wanderungen und Farblichtbildervorträgen kennenzulernen. Von Nutzen waren die Diskussionen über Inhalt und Form solcher Vorträge.

Leserbriefe

Wir arbeiten sehr eng mit unseren staatlichen Leitern und mit den Vertrauensleuten der Gewerkschaft zusammen. Gemeinsam bestimmen wir das politische Klima in der Abteilung.

Da wir mit Parteiaufträgen arbeiten, kennt jeder Genosse seine Aufgaben. Die Anforderungen an jeden von uns sind höher geworden. Wir achten darauf, daß die Genossen vorbildlich arbeiten und politisch wirken.

Es ist unser Ziel, noch wirksamere Masseninitiativen in der Montage zur Erfüllung des anspruchsvollen Planes 1974 zu entwickeln. Dazu haben wir vorerst folgende Vorstellungen erarbeitet: Unter Leitung eines verantwortlichen Kollegen des Bereiches Technik wollen wir mit jedem Bandkollektiv Aussprachen durchführen, um ihm die volkswirtschaftliche Bedeutung seiner Arbeit noch deutlicher vor Augen zu führen. Um eine höhere Qualitätsarbeit zu erreichen, streben wir den regel-

mäßigen Erfahrungsaustausch mit anderen Parteigruppen an. Erhalten wir Teile aus den Vorabteilungen, die trotz vieler Hinweise wieder nicht qualitäts-gerecht sind, wollen wir mit Unterstützung der staatlichen Leiter die Verantwortlichen dieser Bereiche und die entsprechenden Kollegen an unsere Bänder holen und ihnen vorführen, worauf wir bei den Zulieferern Wert legen, und ihnen sagen, welche Auswirkungen der Einbau fehlerhafter Teile hat. Sehr oft ist in Versammlungen